



Nov. 270
A-20

20 Reichspredigten

mit den Namen

einzelnen eingewonnen

In
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16



PIAS OMNIUM
LACHRYMAS

EX IMO PECTORE ORTAS,

QUIBUS

FUNUS LACHRYMABILE

PER-ILLVSTRIS ET GENEROSISSIMI VIRI

DOMINI

GEBHARDI JO-

HANNIS

DE ALVENSLEBEN,

PROVINCIALIS IN DUCATU MAGDEBUR-
GENSI CONSILIARII, &c. &c.

In Erxleben / Rogätz / Salbe / Hohenbarleben / &c. &c.

Toparchæ

perfulum,

Ipsè illachrymans recenset & exhibet Patroni vitâ defun-
cti & desideratissimi

Quondam Cliens

JOHANNES GEORGIUS

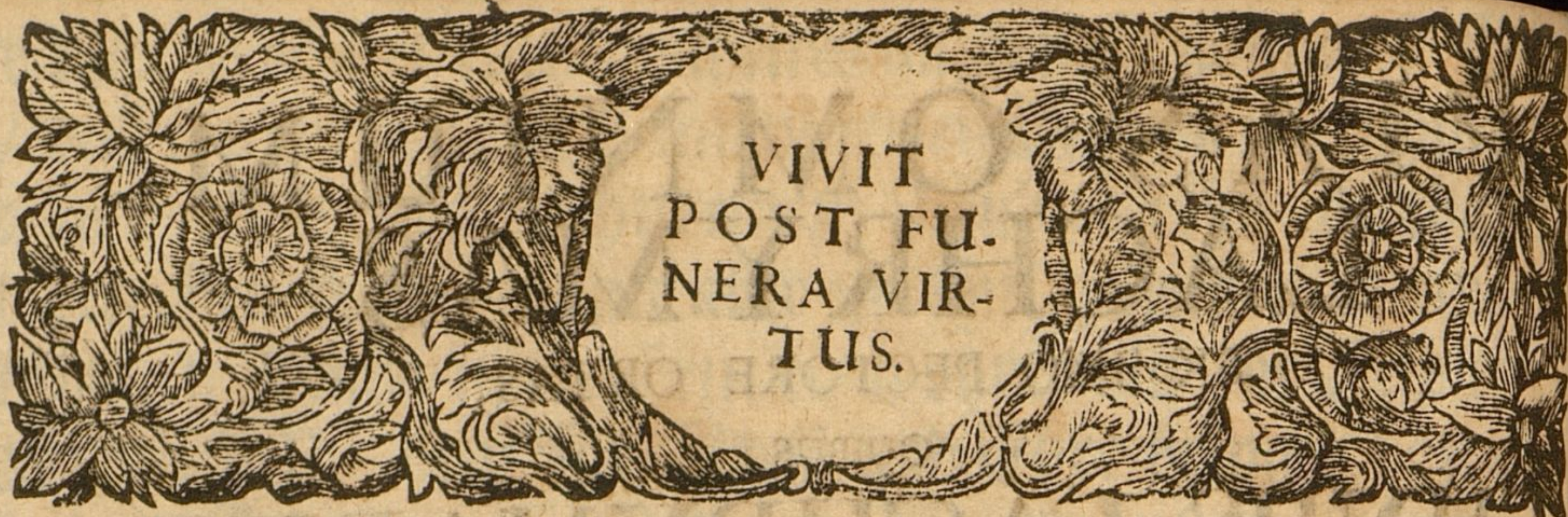
Böhme /

Pastor Berting. & Ziberc.



MAGDEBURGI,

Typis JOHANNIS DANIELIS MULLERI, Reg. privil. Typogr.



VIVIT
POST FU-
NERA VIR-
TUS.



Vid cessas? sumto Cane plectro flebile Carmen
Musa suo lugens ore locuta fuit ;
Hæc & plura monet ; Lachrymæ sua verba sequuntur
Oraque nequicquam per modò quæsta fluunt.
Visa fuit laniata Comas, lacerata Capillos
Mœrore attonita quæ petit ora manu.
Dixerat, & regero ; Non sunt mihi Carmina Cordi
Neglectas Musas me coluisse pudet ;
Ista fuit quondam Cura & Concordia tecum,
Nunc alta adspirant Corda dicata DEO.
Me tenet atque iuvat Sophies Cultura sacrata,
Amplius haud Musas Numina dico leves.
Numen agit majus Mentem, Vis major & illam
Svavè perfundens ad meliora trahit.
Ite leves nugæ ; Vanis nugisque vacare
Non decet, & dico ; non vacat ; ite leves.
Instat : Mecænas obiit, sunt justaque dicto
Debita (vix dixit) persolüenda die.
Excipiunt lachrymas sparsi per Colla Capilli,
Oraque singultu concutiente sonant.
Sic confusa fuit statim moriente Patrono
Musa, & sic illam sat coluisse patet.
Obvia turba ruit, lachrymisque rigantibus ora
GEBHARDI erepti publica damna refert.
Omnibus iidem Oculi, par est Concordia flendi
Funeris exequias Subditus omnis obit.
Vidi ego lugubres Vultus ea fata gementes,
Qui vinclo juncti sunt propiore Viro.
Et vidi Lachrymas in singula verba cadentes,
Et vidi lachrymis immaduisse genas.

Quid

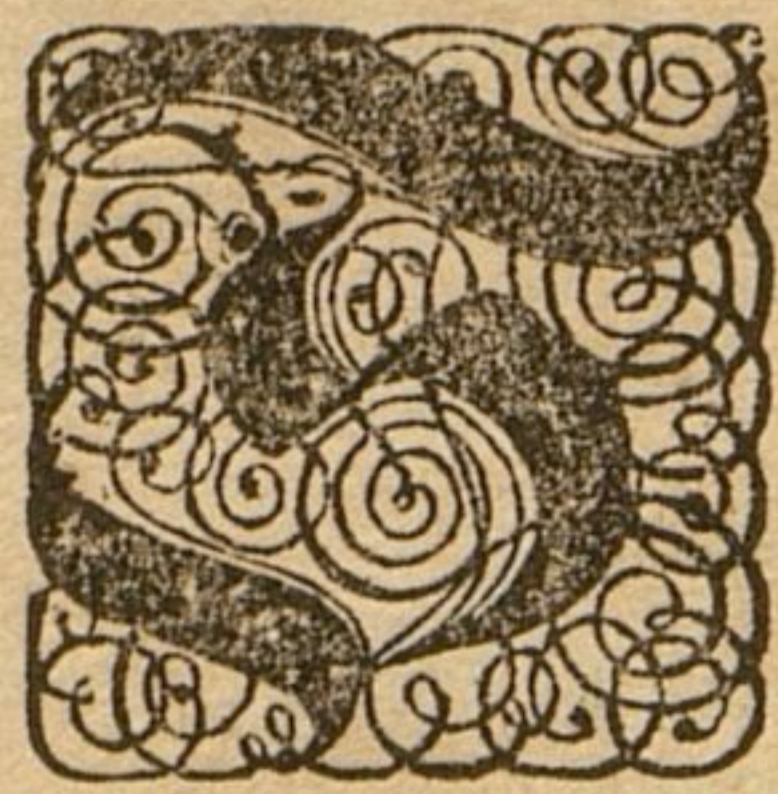
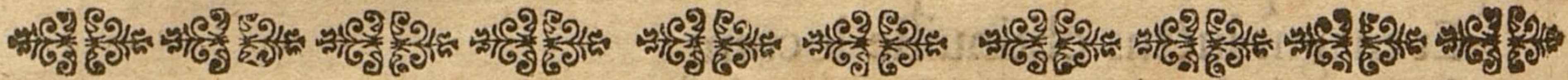
Quid referam Lachrymas Natorum & Conjugis almæ,
 Qui referunt Virtute & Pietate Patrem?
 Mœsta Domus plangore sonans Alvslebia voce,
 Conqueritur tristi; GLORIA NOSTRA cadit!
 Gloria nostra cadit! Cadit & Decus, atque Corona;
 Nostrum Ornamentum, Præsidiumque cadit!
 Gloria nostra cadit! Conjux, Natique queruntur,
 Hæc Vox Cunctorum, quodque querantur, habent.
 Me miserum! obstupui frigusque per ossa cucurrit,
 Et lachrymis, dixi, & Carmine dignus erit.
 Flebilis indignos Elegëia solve Capillos,
 Atque imo questus pectore rumpe graves.
 Quis dolor asperior (si vera fatenda) Patronos
 Tempore tam parvo quàm doluisse duos?
 Tertia Mesis erit, cum funere merfus & Alter (a)
 Mecænas, nemo quo probitate prior.
 Laude omni dignus mihi tot bona contulit ille,
 Ut reddi nulla gratia digna queat.
 Tot meritis cumulatus ego dicam omnia paucis:
 His mea sunt meritis ora minora Viri.
 Hæc mihi semper erunt imis infixæ medullis,
 Muneris & semper debitor hujus ero.
 Aufugient ea in æquoreos nunquam irrita Ventos
 Non ea Lethæis merfa ferentur aquis.
 Non alter sequitur, fatisque vocantibus exit
 Vitâ, qui longum vivere dignus erat;
 Ille potest implere dolor vel pectora cuncta
 Et magni luctus obtinuisse locum.
 Eheu! quot clades (b) genus hoc prænobile vidit?
 Vulnera quot magno magna dolore tulit?
 Vix, positis aliis, tumuli benè janua clausa est,
 Perficit officium funeris ecce iterum.
 Claudite jam Parcæ nimium referata sepulchra,
 Claudite plus justo jam Domus ista patet;

Rumpi-

(a) Per huic alterum Patronum intelligo Reverendissimum & perillustrem Dominum Carolum Augustum de Alvensleben, Sereniss. Elect. Hannov. Consiliarium & Eccles. Cath. Magdeb. Canonicum eminentissimum, in Neugattersleb. Rogätz, &c. Toparcham meum una cum Beato Gebhardo Promotorem, qui semper in me beneficus extitit, & anno 1697. 23. Jul. diem suum obiit; Quem Beatus secutus anno 1700. eodem mense.

(b) Nam plures utriusque sexus ex hac illustri Familia brevi fato cesserunt.

Rumpite fila Senum quæso, modo parcite, qui sunt
 Præsidium Generis Pierique Chori.
 At cui Mors parcat? Quid Mors non improba carpit?
 Omnia sub leges Mors vocat atra suas.
 Heu! si non imbutus obiret Palladis arte,
 Non Plato Stygiis occubisset aquis.
 Fortunæ Cumulus si unquam pepulisset avaram
 Mortem, Croesus adhuc nonne superstes erit?
 Corporis & Vires si non contundere posset,
 Mors non Alcidae comminisset atrox.
 Et subjecta esset si nulla potentia Morti,
 Prisca forent magno Regna vigore suo.
 Nec Rex, nec Princeps communi sorte periret,
 Si Genus adspiceret Mors, Generisque Decus.
 Mens pia nescia sola mori, & succumbere Morti.
 Huic etenim Christus vivida Vita cluet,
 Pendet Vita beata & verâ à Morte Piorum,
 Mensque pia in Christo nescia sola mori.
 Arguo: vivit adhuc; Christo quia vixit, & Orbi
 Mortuus est, moriens, arguo, vivit adhuc.
 Vivunt hic quoque facta, operosaque gloria rerum,
 Et Virtus, nec non inclyta fama Viri.
 Vivit & in Natis, in queis Virtutis imago
 Elucet Patriæ, Patris & omne Decus,
 Ast verè Veste alba indutus in agmine Cœli,
 Fronde triumphali tempora cinctus ovat.



Muß ich diesesmahl den Kiel in Thränen
 neken/

Und legen meine Schuld mit nassen
 Augen dar /

Ach ja! was Stadt und Land in Freude konte setzen /

Liegt leider gank erblaßt auf einer Todten-Baar!

Wie wechseln Stund und Zeit / bald wird der Menschen
 Lachen

In einen Thränen-Bach verwechselt / Freud in Leid;
 Was

Was heute unser Werk kont froh und munter machen.
Verkehret Morgen sich in schwere Traurigkeit/
Heut blüht die Rose schön / heut stehen ihre Wangen/
In hoher Purpur-Tracht / heut lachet Herz und
Mund /

Und siehe / Morgen ist derselben Tracht vergangen /
Vor Lachen wird uns Ach / vor Freude Leiden
fund /

Ach dürfft ich dieses nicht an Sie v Bönner schreiben /
Und müste diese Schrift nicht schwarz und traurig
seyn /

Doch weil der Sturm auch will mein Schiff vom Haven
treiben /

So muß es billich auch mir schmerzlich gehen ein /
Erzürnter Himmel ach! wie tieff sind deine Schlüsse!
Bald zeigt sich dein Licht in mehr als güldner Pracht /
Bald schüttest du auf uns Blick / Feuer und Wasser-Güsse ;
Der Tag verkehret sich in eine schwarze Nacht !

Wie muß der Ehre Mann so unverhofft erblaffen /
Von dessen Redlichkeit das ganze Deutschland voll /
Gewißlich seine Treu kan kaum die Nach Welt fassen /

Wiewohl sein hoher Ruhm niemahls ersterben soll.
Wie Erß mit Gott gemeynt / kan man von denen fragen /
Die Ihr getreuer Dienst bey ihm beglückt gemacht /
Sie werden zweiffels frey bey milden Thränen sagen /
Daß Er auf seinen Gott bey Tag und Nacht gedacht.

Sein Land bedauret ihn / die Unterthanen weinen /
Die Lehrer stehn betrübt / die Kirche seuffzet sehr /
Der Frommen Trost ist hin / ders redlich pflag zu meynen /
Wenn was gehandelt ward zu retten Gottes Ehr /
Drum hüllt das Hohe Hauß von ALVO sein Besichte /
In schwarzen Trauer-Flor / die Krone fällt dahin /

B

Statt

Statt Freuden-Pieder hört man lauter **Klag-Bedichte** /
Es wird das ganze Land nur **Weh und Weinen in** /
Unbeständigkeit! O mehr als eitles **Wesen!**

Wie bald verändert sich was unbeweglich hieß /
Man kan den falschen **Schein** aus allen **Sachen lesen** /
Es knackt / es bricht / es fällt / worauff man sich verließ;
Doch wie die **Zugend** sich auff feste **Büsse gründet** /

Die weder **Tod** noch **Macht** jemahls bewegen kan /
So geht / wenn alle **Kraft** des **Lebens** nun **verschwindet** /

Das rechte **Leben** erst in **frommen Seelen** an.
Und dieses ist der **Trost** der alle kan **erquicken** /

So dieser **Todesfall** in **grosses Leid** gebracht;
Will sie die **schwere Last** schon **tieff zur Erden** dürcken /
Wird sie dennoch **hiedurch** nicht wenig **leicht gemacht**.
Bewißlich / solten wir allein in diesem **Leben**

Auff **J. Esu**m hoffen nur / wär nicht gut **fromm**
zu seyn;

Mein / unser **J. Esus** will uns etwas **bessers** geben /

Drum richt' das **Sterben** auch ein **Christ** weit an-
ders ein.

Es muß der **Sünden-Leib** erst **ganz und gar** vergehen /

Die böse **Wurzel** muß aus unsrer **Seelen** fort /

Oh vor des **Lammes** **Stuhl** wir **freudig** können **stehen** /

Nichts nichts **gemeines** faßt ja jener **reiner Ort**.

Und diesen **frohen** **Stand** hat nun mit **Gott** erreicht

Das **theure** **Zugend-Haupt** von **Alvo** **hohem** **Stam** /

Vor dessen **Licht** und **Blank** nunmehr der **Monde** **erblei-**
chet /

Wenn er **becrönet** **steht** vor **GO**TT und vor dem
Lamm /

Der **Erden** **Erndte** will Er **andern** willig **lassen** /

Er **erndtet** **allbereit** die **Frucht** der **Stwigkeit**;

Ich

Ich sehe seine Hand die vollen Garben fassen /
Wozu Er Saamen ausgestreuet in der Zeit.
Hat seine Klugheit hie dem Landes-Haupt gefallen /
So nach Meriten ihn auch längst erhoben hat /
Dort lohnet Gott Ihm selbst / Er pranget da mit allen
Die hier vor Gottes Ehr die Last gemacht matt.
So ruhe denn vergnügt im Schoß der Ewigkeiten /
Du dreymahl seel'ger Mann / Gott sey dein grosser
Lohn.

Die späte Nachwelt wird dein hohes Lob ausbreiten /
Dein Angedencken spricht auch allen Neidern Hohn.
Wir wollen deine Treu in Stahl und Steine schreiben /
Dein Ruhm und Nahme bleibt der ganken Welt
bekant /

Auch unsre Pflanze soll der deinen treu verbleiben /
So lebe denn vergnügt / ruh wohl in Gottes Hand!

Aus erkantlicher Schuldigkeit und herzlichem Mitleiden schrieb dieses

Christianus Hampe.

Die Welt ein Unbestand mit Wahrheit ist zu nennen /
Weil alles / was darinn gar unbeständig ist /
Was ist daselbst wol vor beständig zu erkennen!
Nichts / Ehre / Reichthum / Glück / Lust / Leben
uns umschliesst

Offt eine kleine Zeit. Ob Könige schon bauen
Den Thron von Rosenholz / und decken ihre Brust
Mit Schwänen-Federn zu ; Kan man doch Dornen schauen /
Die Sorae vor das Reich verstört die Schlaffes-Lust.

Es wancket oft der Thron / stürzt den / der ihn besizet /
Die Königs-Farbe wird zuweilen bleich gemacht /
Die Ehre fleucht dahin / und einen gar nicht schüzet /
Wenn ihm der Unbestand der Welt was zgedacht.

Der reiche Croesus kan mit seinem Beyspiel zeigen /
Wie aus dem Reichen bald ein Irus werden kan /
Und wie im Staube er vor andern sich muß neigen /
Wenn ihn der Unbestand führt auff die Unglücks-Bahn!

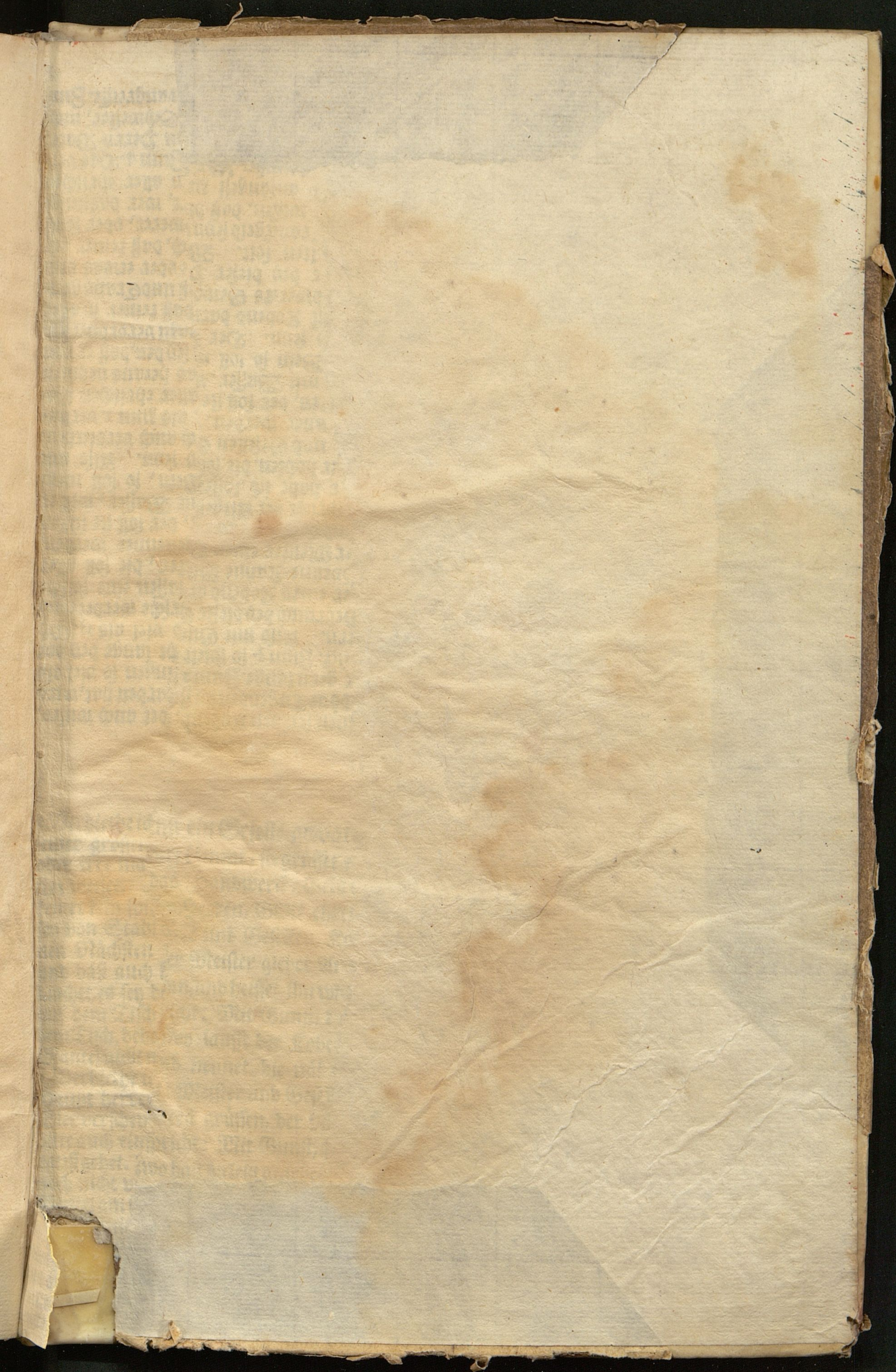
Das Glücke wechselt ab / und ändert das Gesichte /
Gleichwie der Mondenschein / steht U und N dabey /

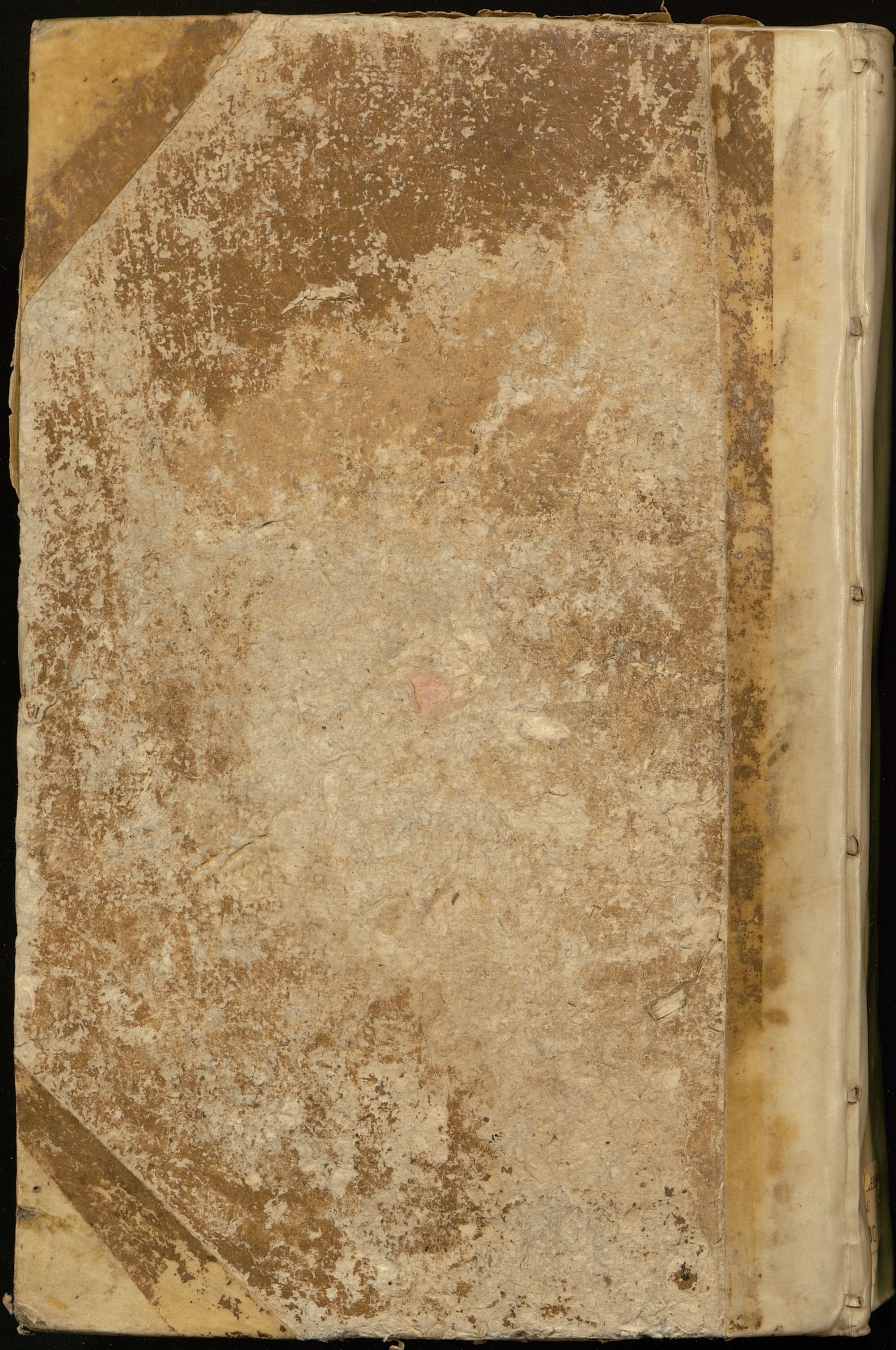
So

So macht es alles Thun der Sterblichen zu nichte /
 Wer kan nun sagen/ daß das Glück beständig sey?
 Die Wollust/ so die Welt bisweilen läßt genießen/
 Giebt Unlust oft vor Lust/ und bringt wol gar die Reu/
 Daß auch die Augen sich in Thränen oft ergießen/
 Wenn sie sich in der Lust geschätzt von Trauren frey.
 Wie unbeständig ist doch aller Menschen Leben?
 Der/so am längsten oft zu leben bey sich denckt /
 Muß/ eh er sichs versteht / das Leben bald hergeben /
 Und wird in schwarzer Grufft der Erden eingesenckt /
 Da dem nun also ist/ so wünschen Christen-Seelen
 Bald frey und los zu seyn vom Band der Eitelkeit /
 Der Himmel ist ihr Ziel/ den sie sich hier erwehlen/
 Allwo beständig ist Ehr/ Leben/ Lust und Freud.
 Wohl demnach dem/ der bald der Eitelkeit entrissen
 Daselbsten kommet hin/ wo alles ewig währt /
 Wo GOTT und Engel uns mit heiligem Munde küssen /
 Und was ergözet/ wird von keiner Zeit verzehrt.
 Da ist auch hingelangt der Herr von Alvensleben /
 Dem dieses ganze Land sehr viel zu dancken hat /
 Indem derselbige Ihm kunte Nutzen geben/
 Ja alle Wohlfahrt kam von diesem klugen Rath.
 Nunmehr ist Er dahin/und setzet uns in Leyden /
 Es ist durch seinen Tod dem Lande Weh geschehn/
 Wenn man die Sonne sieht von unsern Gränzen scheiden/
 Muß man in Finsterniß mit lauter Furchten gehn.
 Das Land ist sehr bestürzt; den Freunden gehts zu Herzen /
 Die Unterthanen sind deswegen höchst betrübt/
 Es giebet Kindern ja recht bittere Seelen-Schmerzen /
 Wenn solch ein Vater stirbt/ der treu- und herzlich liebt.
 Uns ist zwar Leyd / doch Ihm ist Gutes widerfahren /
 Weil wir noch Slaven sind der Unbeständigkeit /
 Er aber lebt bey GOTT und bey der Engel Schaaren/
 Da Ihm nur Lust bewust/ und weiß von keinem Leyd.
 Ach wolte/ wolte GOTT! ich müste iezo singen
 Ein frohes Freuden-Lied vor dieses Traur-Gedicht/
 So muß ich nun vielmehr den Kiel zum Trauren zwingen/
 Weil mir durch diesen Fall auch leider! Weh geschicht.
 Ich unglückselger Mensch muß unbekant beklagen/
 Den als Patron das Glück mir kurze Zeit gegünnt /
 Ich will mit wenigem mein Herzeleyd ansagen:
 Es ist ob diesem Tod betrübt auch

Gottfried Lind.
 Cant. Laizk.







en solchen Tausch nicht gönnen? Ge-
mit vielerley Segen überschüttet
och in einem Reiche da ihn allerhand
nun aber ist ihm geholfen zu einem
welchem er wohnet als ein Erlöseter



get von G
e Thränen
es sich nicht
le in himm
wie auch
preisen

PIAS OMNIUM LACHRYMAS

EX IMO PECTORE ORTAS,

QUIBUS

FUNUS LACHRYMABILE

PER-ILLVSTRIS ET GENEROSISSIMI VIRI

DOMINI

GEBHARDI JO-

HANNIS

DE ALVENSLEBEN,

PROVINCIALIS IN DUCATU MAGDEBUR-
GENSI CONSILIARII, &c. &c.

In Erleben / Rogatz / Calbe / Hohenbarleben / &c. &c.

Toparchæ

perfulum,

Ipsè illachrymans recenset & exhibet Patroni vitâ defun-
cti & desideratissimi

Quondam Cliens

JOHANNES GEORGIUS

Böhme /

Pastor Berting. & Ziberc.



MAGDEBURGI,

Typis JOHANNIS DANIELIS MULLERI, Reg. privil. Typogr.

